

Kenny Dunkan

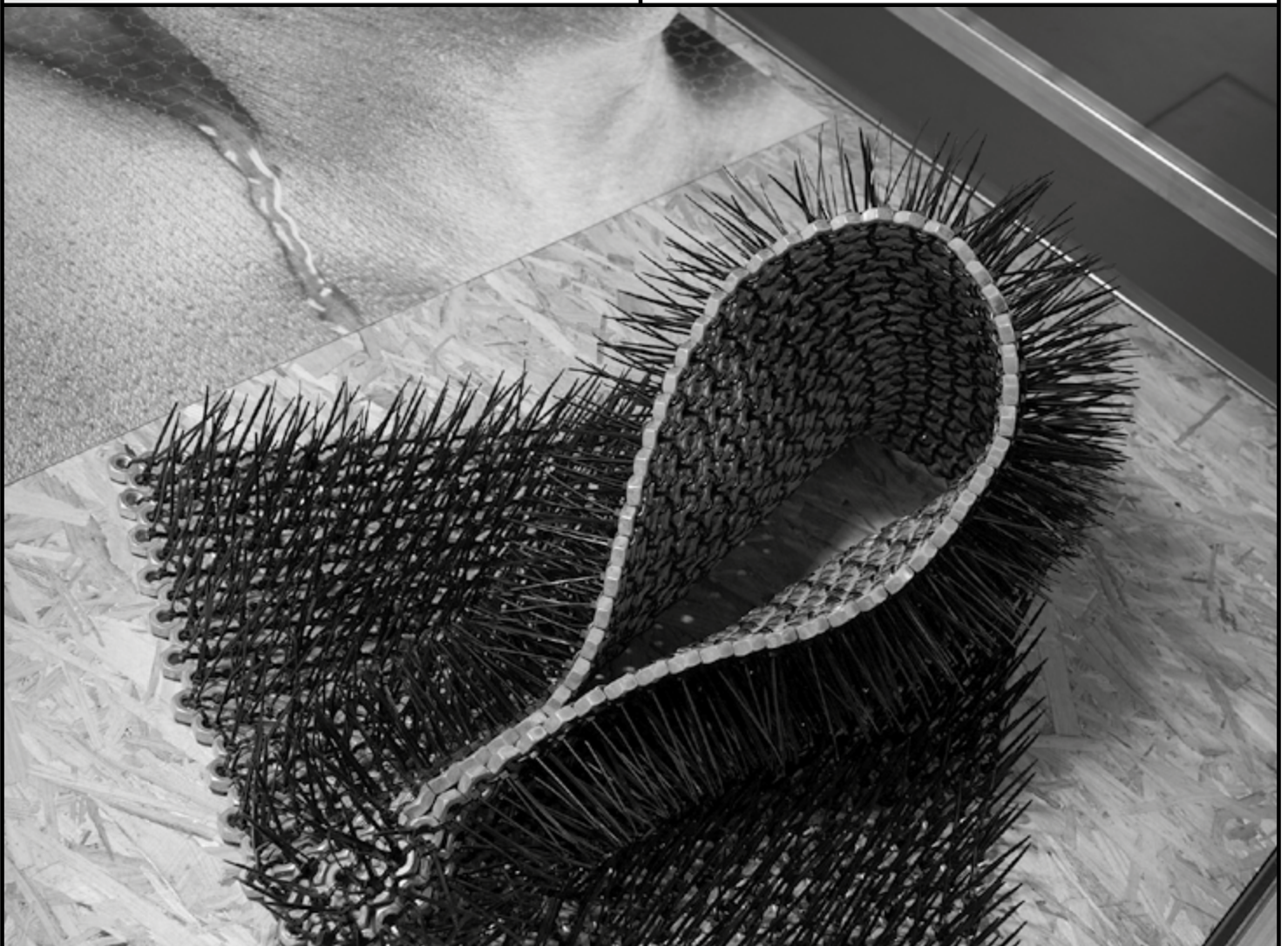
BIDIM BLO!

Eröffnung

8. Februar 2024

Ausstellung

9. Februar bis
14. April 2024



de Mit *BIDIM BLO!* zeigt basis e. V. die erste institutionelle Einzelausstellung von Kenny Dunkan in Deutschland. Mittels Skulptur, Fotografie, Video und ganzen Rauminstallationen erschafft der Künstler eine vielfältige und bildgewaltige Welt, in der festgeschriebene Kategorien hinterfragt und Objekte sowie Rituale auf neue Weise belebt werden. In der Ausstellung erschafft er immersive Orte mit materiellen und mystischen Elementen, die zu einem Mikrokosmos verschmelzen. Bereits beim Betreten des Gebäudes setzt Kenny Dunkan eine optische Zäsur und führt die Besucher:innen in eine blaue, an eine Unterwasserwelt erinnernde, Atmosphäre ein. Im weiteren Ausstellungsrundgang wandelt sich diese in die Natur des Festlands und verliert sich schließlich in Lava.

Gespeist sind die Arbeiten durch eine kritische und konzeptionelle Auseinandersetzung mit sozialen, politischen, sexuellen und ethnischen Thematiken. Durch die Kombination dieser Themenfelder mit der visuellen Kultur der Karibik und im Speziellen der des Karnevals adressiert Dunkan das französische Kolonialerbe und dessen andauernden Einfluss auf Wahrnehmungen und Darstellungsformen. Diese Komplexität prägt auch die Ästhetik seiner Arbeiten, welche von Dichotomien bestimmt sind: zwischen Handwerk und Design, Pop- und Hochkultur, Fetisch und Verspieltheit, Detail und Gesamtheit

en basis e. V. presents *BIDIM BLO!*, Kenny Dunkan's first institutional solo exhibition in Germany. Through sculpture, photography, video and large-scale installations, the artist creates a diverse and visually powerful world in which established categories are questioned and objects and rituals are revitalised in new ways. His exhibition features immersive spaces in which materials and mystical elements coalesce into a microcosm. Upon entering the building, there is a visual disjunction that leads visitors into a blue environment reminiscent of an underwater world, which in the course of the exhibition then transforms into mainland natural landscape and finally vanishes into lava.

The works are driven by a critical and conceptual exploration of social, political, sexual, and ethnic themes. By linking these themes with the visual culture of the Caribbean and the aesthetics of the carnival in particular, Dunkan addresses French colonial heritage and its enduring influence on perceptions and forms of representation. This complexity also characterises the aesthetics of his works, which are defined by dichotomies that move between craftsmanship and design, pop and high culture, fetish and playfulness, detail and entirety, minimalism and overloaded execution. By adapting his works to site-specific conditions, the artist also rewrites histories of violence



Kenny Duncan,
SOLID BOI, 2022

sowie Minimalismus und überladener Ausführung. Indem der Künstler seine Arbeiten an die ortsspezifischen Gegebenheiten anpasst, werden auch Geschichten der Gewalt und Unterdrückung über- und neugeschrieben. Im Kontext der Vergangenheit des basis Gebäudes in der Gutleutstraße 8–12 gewinnt dies an besonderer Bedeutung. Das Gebäude war der Sitz der regionalen NSDAP-Parteizentrale von 1933 bis 1940. Durch seine künstlerische Intervention überschreibt Kenny Duncan gleich zu Beginn der Ausstellung die „braune“ Geschichte des Hauses an der Außenfassade und im Foyer wortwörtlich mit seiner „braunen“ Hautfarbe und besetzt so das Gebäude mit seiner eigenen visuellen Sprache.

Der Titel der Ausstellung *BIDIM BLO!* ist wie viele Werktitel Kenny Dunkans Guadeloupe-Kreolisch. „Bidim Blo“ ist eine Onomatopoesie – also eine wortbildende Lautmalerei – für eine plötzliche Bewegung, das Geräusch eines Falls oder das plötzliche Erscheinen. Diese Form der Lautmalerei ist ein wichtiger Bestandteil der kreolischen Sprache und ergibt sich aus der Weitergabe von Traditionen, Werten und Wissen über das Geschichtenerzählen, denn die Sprache basierte lange nur auf einer oralen Überlieferung und ist eine Vermischung der französischen Kolonialsprache mit den gesprochenen Sprachen der Menschen auf Guadeloupe.

and oppression. This is particularly significant in the context of the history of the basis building at Gutleutstraße 8–12. The building was the seat of the regional NSDAP party headquarters from 1933 to 1940. Through his artistic intervention, Kenny Duncan literally writes over the ‘brown’ history of the building on the exterior façade and in the foyer with his ‘brown’ skin colour right at the entrance to the exhibition. This therefore enables him to take over the building with his own visual language.

The exhibition title *BIDIM BLO!*, like many of Kenny Duncan’s work titles, is Guadeloupean Creole. The title is a form of onomatopoeia, meaning words that are formed by the sounds they are describing, and relates to a sudden movement, the sound of a fall or a sudden appearance. This linguistic phenomenon is an important constituent of the Creole language and stems from the passage of traditions, values and knowledge through storytelling, since the language was for a long time based solely on oral tradition and is a mixture of the French colonial language with the spoken languages of the people of Guadeloupe.

Raum 1
Room 1

de Mittig hängend und den ganzen Raum einnehmend ist die über 10 Meter lange Installation *CARBET* zu sehen. Ihre Struktur entlehnt sie sich von den gleichnamigen traditionellen Bauten der indigenen Bevölkerung der Antillen: eine offene multifunktionale Hüttenkonstruktion ausgestattet mit Hängematten. Die Bezeichnung beschreibt noch bis heute einen Unterschlupf und Schutzraum. In der Ausstellung dient sie als Sockel für die Präsentation von Skulpturen, Bildern sowie Videos und verbindet auf diese Weise die magische Welt der Arbeiten mit dem realen Ausstellungsraum.

Die zwei großen Skulpturen *CURL CARE* und *TI MAL* am Anfang und Ende der Konstruktion erinnern sowohl an Gisants, also liegende Grabfiguren, als auch an Rüstungen, die darauf warten belebt zu werden. Sie sind furcht-einflößend, mahnend und schützend zugleich. Beide Skulpturen bestehen aus zusammengefügten PMMA-Plättchen. In die Plättchen der ersten Skulptur *CURL CARE* hat Kenny Duncan Variationen des Wortes „Curl“ eingraviert und verweist so auf die Struktur von Afrohaaren. Auch *KOUKOUNE 2* bezieht sich durch die Verwendung von Haarspülung hierauf. Die zwei Arbeiten *KOUKOUNE* selbst erinnern sowohl an Masken als auch an Kopfbedeckungen oder Hauben für den kämpferischen oder militärischen Einsatz. Dazwischen befinden sich vier Videos – von einer Prozession in Guadeloupe, von der Hand des Künstlers, die eine Christophine (ein Kürbisgewächs) streichelt und von Eiffelturm-Schlüsselanhängern, die in eine Lösung aus Essig, Salz und kochendes Wasser getaucht werden. Die Videos werden nicht nur bildlich, sondern auch durch ihre Platzierung mit den skulpturalen Elementen verflochten. Die Skulptur *CHARM #009* besteht beispielsweise aus Calebasse (ebenfalls ein Kürbisgewächs), Kautschuk und kleinen Metall-Eiffeltürmen. Zudem befinden sich im mittleren Teil der Installation zwei großformatige Puzzles mit Fotografien des Künstlers, die mit einem Laser in eine phallische Form geschnitten wurden. Auch hier gibt es Referenzen zu der erotisch anmutenden Darstellungsform des Christophine-Videos und der des *CHARM #009*.

Durch die bereits im Foyer gesetzte Unterwasser-Atmosphäre und verstärkt durch die Abbildung am Ende des Raumes bekommt *CARBET* aber noch eine weitere Bedeutung: Sie erinnert auch an eine Schiffskonstruktion und verweist so auf den transatlantischen Menschenhandel, bei dem schätzungsweise 12 Millionen Menschen vom afrikanischen Kontinent versklavt und auf dem Seeweg über die karibischen Inseln auf den amerikanischen Kontinent verkauft wurden. Für die westlichen Kolonialmächte war dies eine entscheidende Methode bei der Errichtung und der Vorherrschaft von Überseeimperien und der Produktion von Gütern wie beispielsweise Zucker, Kaffee und Kakao.

en Hanging in the centre and taking up the entire room is the *CARBET* installation, which is over ten metres in length. Its structure is derived from the traditional buildings of the same name of the indigenous population of the Antilles, which is an open multifunctional hut construction that is furnished with hammocks. The name still describes a shelter and protective space to this day. In the exhibition, it acts as a plinth for the presentation of sculptures, images and videos, thus uniting the magical world of the works with the physical exhibition room.

The two large sculptures, *CURL CARE* and *TI MAL*, at the beginning and end of the construction are both reminiscent of gisants, that is to say reclining grave figures, and of armour waiting to be brought to life. They are terrifying, cautionary and protective in equal measure. Both sculptures consist of small PMMA plates joined together. Kenny Duncan has engraved variations of the word 'curl' into the plates of the first sculpture *CURL CARE*, thereby referencing the structure of Afro hair. The work *KOUKOUNE 2* also relates to this through the use of conditioner. The two *KOUKOUNE* works evoke masks as well as headgear or bonnets for combat or military use. Between them, there are four videos: of a procession in Guadeloupe, of the artist's hand stroking a Christophine (a pumpkin plant), and of Eiffel Tower key rings dipped in a solution of vinegar, salt and boiling water. The videos are interwoven with sculptural elements, not just in visual terms but also in how they are placed. The sculpture *CHARM #009*, for example, consists of calabash (also a pumpkin plant), rubber and small metal Eiffel Towers. In addition, the central area of the installation contains two large-format puzzles with photographs by the artist, which the artist cut into a phallic shape by means of a laser. Once again, there are references here to the seemingly erotic-looking form of representation of the Christophine video and that of *CHARM #009*.

Because of the underwater atmosphere already established in the foyer, which is reinforced by the wallpaper at the end of the room, *CARBET* takes on a further dimension: it is also reminiscent of a ship construction and thus alludes to the transatlantic slave trade, in which an estimated 12 million people were enslaved on the African continent before being shipped via the Caribbean islands to be sold to the American continent. For the Western colonial powers, this was a key means of establishing and dominating overseas empires as well as producing goods such as sugar, coffee and cocoa.

Raum 2 / 3 / 4
Room 2 / 3 / 4

de Über drei Räume hinweg erstreckt sich eine Sammlung von sogenannten „Charms“. Im Allgemeinen werden Charms magische Kräfte nachgesagt, weshalb sie beispielsweise als Glücksbringer dienen. Auch kleine Anhänger an Schmuckstücken können Charms sein. Sie sind also zugleich rituell aufgeladene, heilige und profane Objekte. Kenny Dunks Charms sind organisch und anorganisch, sie sind eine magische Transformation von natürlich gewonnenen zu industriell gefertigten Materialien und haben Fetischcharakter. Sie sind wie viele seiner Arbeiten inspiriert von der Zusammenstellung recycelter Materialien, wie dies auch beim Karneval in Guadeloupe üblich ist. Kenny Duncan geht mit den *CHARMS* noch einen Schritt weiter und verändert durch ihre hybride Zusammenstellung auch ihren Status. Durch die Verwendung kulturell aufgeladener Objekte wirft er Fragen nach dem Widerspruch von Dominanz- und Subkultur, der Anerkennung von kulturellen Praktiken und Objekten auf und danach was als „rein“ und „unrein“ gilt.

Die Charms symbolisieren auch den Synkretismus der Antillen, also der Synthese von Ideen, Philosophien oder Sprachen zu einem neuen System. Sowohl die kreolische Sprache als auch die praktische Ausübung des Christentums sind hier beispielhaft. Das Christentum diente beispielsweise als Zufluchtsort für versklavte Menschen, um in diesem Kontext einen Teil der eigenen spirituellen Bräuche und Traditionen ausleben zu können, auch wenn diese eine aufgezwungene Religion war, wie die Arbeit *BELIEVE THEY SAID* kommentiert.

en A collection of so-called 'charms' stretches across three rooms. Charms are generally believed to have magical powers, which explains why they are used as lucky charms, for example. They can also be found in the form of small pendants on pieces of jewellery. They are therefore simultaneously ritually charged, sacred and profane objects. Kenny Duncan's charms are organic and inorganic, nature and city all rolled into one, a magical transformation from naturally derived to industrially manufactured materials, while also having a fetish character. Like many of his works, they are inspired by a combination of recycled materials, as is common at the carnival in Guadeloupe. Kenny Duncan goes one step further with his *CHARMS* by changing their status through their hybrid composition. Through the use of culturally charged objects, he addresses questions about the contradiction between dominant and subculture, the recognition of cultural practices and objects and what is considered 'pure' and 'impure'.

The charms also symbolise the syncretism of the Antilles, meaning the synthesis of ideas, philosophies or even languages into a new system. In this respect, both the Creole language and the practice of Christianity are exemplary. Christianity, for instance, served as a refuge for enslaved people where they could live out part of their own spiritual customs and traditions, despite the fact that it was an imposed religion, as the work *BELIEVE THEY SAID* observes.

Raum 4
Room 4

de Die Figur *SOLID BOI* ist inspiriert von der Geschichte der Nèg Marron. Bei den Nèg Marron handelt es sich um geflüchtete versklavte Menschen und deren Nachkommen, die in emanzipierten Gesellschaften einen anhaltenden Kampf gegen die Sklaverei und den (französischen) Kolonialismus führten und deshalb bis heute ein Freiheits- und Emanzipationssymbol sind. Sie sind bekannt für ihre Nähe zur Natur und ihre Koalitionen mit der indigenen Bevölkerung und leben teils immer noch auf den verschiedenen Karibischen Inseln sowie auf dem Festland des amerikanischen Kontinents.

In der Ausstellung kombiniert Kenny Duncan diese Skulptur mit einer Abbildung eines Kapok-Baumes, welche sich über die gesamte Rückwand erstreckt. Der Baum gilt als magisch und es ranken sich viele Legenden um ihn. In der Nacht sollen dort merkwürdige Kreaturen

en The figure *SOLID BOI* is inspired by the story of the Nèg Marron, who are a symbol of freedom and emancipation. The Nèg Marron were people who had escaped slavery and their descendants, who fought an ongoing battle against slavery and (French) colonialism and lived in emancipated societies. They are known for being close to nature and for their alliances with the indigenous population, some of whom to this day live on the various Caribbean islands and on the mainland of the American continent.

In the exhibition, Kenny Duncan combines this sculpture with an image of a kapok tree that extends across the entire rear wall. The tree is considered magical and is the centre of many legends. Strange creatures are said to appear there at night, which is why it is feared

erscheinen, weshalb er im Dunkeln gemieden wird und gefürchtet ist. Außerdem gibt es eine enge Verbindung zwischen der Geschichte und Symbolik des Baumes und der Sklaverei. Um den unmenschlichen Lebensbedingungen zu entkommen, haben sich versklavte Menschen an diesem Baum erhängt. Ihre Seelen sollten so über das Meer zurück zu denen ihrer Vorfahren reisen. In der Fotografie verschmilzt Kenny Dunkans Körper auf ganz natürliche Weise mit dem Baum sowie mit dessen Mythen. Über die sinnliche Auseinandersetzung verbindet er sich mit der Natur und schreibt seine Geschichte in die des Baumes ein.

Treppenraum *Staircase*

de Langsam dreht sich die Skulptur *MALFOUTI* in einem leuchtend bunten Raum um sich selbst. Die schwefelgelbe Farbgebung des Raumes ist inspiriert von La Soufrière, dem Vulkan auf Guadeloupe, und steht im Widerspruch zu der Melancholie der Arbeit selbst. Malfouti bedeutet auf Guadeloupe-Kreol „krank sein“, besonders bezogen auf einen mentalen Zustand, der sich aber auch physisch auswirken und körperlich sichtbar sein kann. Die Figur, die aus einem aus Eiffeltürmen zusammengesetzten Schlauch besteht, muss gestützt werden, da sie schlapp herabhängt und langsam verfällt, gleichzeitig scheint sie wie angekettet. Auch die Materialien sind widersprüchlich, denn organisches Material wird wortwörtlich an das künstlich geformte Metall gefesselt. Mit der Figur verarbeitet Kenny Duncan seine anfänglichen Erfahrungen in Paris: mental und körperlich der Stadt überdrüssig zu sein, trotzdem weiter an den Träumen, Hoffnungen und Vorstellungen von Paris festzuhalten und zu versuchen den eigenen Körper zu schützen.

Raum 5 *Room 5*

de Durch die hängende Konstruktion der Monitore lässt Kenny Duncan auch diese zu Skulpturen werden. Aufgrund ihrer Form und Parallelität fungieren die sechs Videos als visuelle Notizen und erinnern an die aktuelle Präsentations- und Konsumform von Bildern und Videos auf Social Media Plattformen wie Instagram oder TikTok. Durch die Zusammenstellung kreieren sie eine inhaltlich komplexe, intensive und überladene Auseinandersetzung mit der Natur und Kultur Guadeloupes. Jedes Video dient dabei mit seinen Bedeutungen als Puzzlestück des von Kenny Duncan gezeigten Gesamtbildes.

and avoided in the dark. Moreover, the history and symbolism of the tree is closely linked to that of slavery. In order to escape the inhumane living conditions, enslaved people hanged themselves from this tree. It was believed that their souls would travel back across the sea to those of their ancestors. In the photograph, Kenny Duncan's body fuses naturally with the tree and its myths. Through a sensual interaction, he connects with nature and inscribes his story into that of the tree.

en The sculpture *MALFOUTI* gradually revolves around itself in a bright and colourful room. The sulphur-yellow colour scheme of the room is inspired by La Soufrière, the volcano on Guadeloupe, and is at odds with the melancholic nature of the work itself. Malfouti means 'to be ill' in Guadeloupe-Creole, particularly in reference to a mental state that can also have a physical effect and be bodily visible. The figure, which consists of a tube made up of Eiffel Towers, has to be supported as it hangs limply and slowly decays, all while seeming to be chained up. Similarly, the materials are contradictory, in that organic material is literally tied to the artificially moulded metal. Kenny Duncan utilises the figure to process his initial experiences in Paris that involved a sense of mental and physical tiredness brought on by the city. Despite this, he held on to his dreams, hopes, and ideas for Paris, while trying to protect his own body too.

en By suspending the monitors, Kenny Duncan transforms them into sculptures. Owing to their form and parallelism, the six videos function as visual notes and are evocative of the current form of presentation and consumption of images and videos on social media platforms such as Instagram or TikTok. Their composition creates a complex, intense, and overloaded examination of the nature and culture of Guadeloupe. Each video, with its meanings, serves as a piece of the puzzle of the overall impression presented by Kenny Duncan.

Mit der Zerlegung von Pflanzen und Früchten betrachtet und begutachtet Kenny Duncan die Natur auf eine sinnliche und auch sexuell lesbare Weise. Er beschäftigt sich mit Pflanzen wie etwa der Paradiesvogelblume, die stereotypisch für die westliche Vorstellung des Tropischen sind. Indem er die Pflanzen in ihre Einzelteile zerlegt und bis ins Detail untersucht, dekonstruiert er auch die mit ihnen verbundenen Klischees und ermächtigt sich und seine Position, um die Wahrheit und Komplexität der Dinge offenzulegen. Gleichzeitig bringt er seine eigenen Erinnerungen an Guadeloupe mit ein. Die Aufnahmen von Feuer entstanden während der gegen Ende des Jahres in Guadeloupe üblichen Boukan im Garten der Eltern des Künstlers. Traditionell werden die abgeschnittenen Äste und Blätter in einem Säuberungsprozess im Feuer verbrannt und symbolisieren den Kreis der Wiedergeburt der Natur im häuslichen Raum. Durch den Rauch und den besonderen Geruch der verbrannten Hölzer sind die Boukan ein intensives und intimes Erlebnis.

Raum 6 *Room 6*

de Mit *VOLKAN* ist eine den ganzen Raum einnehmende Installation zu sehen. Durch die bedruckten Planen an der Wand wird der Eindruck erweckt als wären die Besucher:innen von Lava umgeben. Dies wird durch einen brummenden Ton weiter verstärkt. Bei genauerer Betrachtung ist jedoch zu erkennen, dass es sich bei den Drucken nicht um eine natürliche Abbildung handelt, sondern vielmehr um ein künstlich erstelltes Produkt. Die Aufnahmen zeigen nämlich nicht Lava, sondern eine starke Vergrößerung von Keramikvasen aus Vallauris, einer Stadt in Südfrankreich, die für ihr Keramikhandwerk und Design bekannt ist. Die abgebildeten Vasen stammen aus der persönlichen Sammlung des Künstlers und sind auf die 1950er–1970er Jahre datiert. Eine weitere intime Komponente ist der Ton: Statt eines Vulkanausbruchs ist eine Aufnahme davon zu hören, wie Kenny Duncan seine Haut mit einem Handtuch fest abrubbelt. Der Künstler verbindet so auf vielschichtige Weise die natürliche Welt mit der häuslichen, genauso wie sein Leben in Paris mit dem in Guadeloupe, das überwiegend aus vulkanisch geprägten Inseln besteht. Gleichzeitig hinterfragt er die generelle Wahrnehmung und Darstellung von Natur.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Mariam Kamiab.

By dissecting plants and fruits, Kenny Duncan observes and appraises nature in both a sensual and sexually readable manner. He examines plants that represent a stereotype of the Western idea of the tropical, such as the bird of paradise flower. By opening up the plants and examining them in detail, he also deconstructs the clichés associated with them and empowers himself and his stance by revealing the truth and complexity of things. Concurrently, he contributes his own memories and perceptions of Guadeloupe. The photographs of fire were taken during the boukan in the garden of the artist's parents, which is customary in Guadeloupe towards the end of the year. Traditionally, the cut branches and leaves are burnt in the fire in a cleansing process that symbolises the cycle of nature's rebirth in domestic space. The smoke and the particular smell of the burnt wood lend the boukan an intense and intimate experience.

en The installation *VOLKAN* takes up the entire room. The printed tarpaulins on the wall create the impression for visitors that they are in the middle of lava. This effect is further enhanced by a roaring sound. On closer inspection, however, it becomes apparent that the prints are not natural imagery, but rather an artificially created product. The images do not depict lava, but instead a great enlargement of ceramic vases from Vallauris, a town in the south of France known for its ceramic craftsmanship and design. The vases shown stem from the artist's personal collection and date back to the 1950s–1970s. Another intimate element is the sound: instead of a volcanic eruption, a recording of Kenny Duncan rubbing his skin firmly with a towel can be heard. In this way, the artist establishes a multi-layered link between the natural and domestic worlds, just like his life in Paris and that in Guadeloupe, which consists mainly of volcanically formed islands. At the same time, he questions general perceptions and representations of nature.

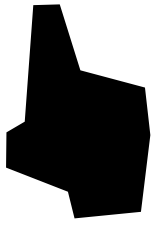
The exhibition is curated by Mariam Kamiab.

Kenny Duncan
*1988, Guadeloupe,
lebt und arbeitet in Paris
lives and works in Paris

Ausbildung Education	Gruppenausstellungen (Auswahl) Group exhibitions (selection)	
2014 M.A. École nationale des Arts Décoratifs de Paris mit Auszeichnung der Jury / with distinction	2024 <i>Fruit of Labour</i> , Galerie Sainte-Anne, Paris, FR <i>Chaillot Expérience</i> <i>#6-Imaginaires en</i> <i>Archipel</i> , Théâtre de Chaillot, Paris, FR <i>Dust Specks on the Sea</i> , Friche Belle de Mai, Marseille, FR <i>Feÿ Arts</i> , Bourgogne, FR <i>Nuit Blanche</i> , Paris, FR	2019 <i>Dust Specks On The Sea</i> , Hunter East Harlem Gallery, New York, US
Residencies	2023 <i>Persona</i> , Galerie Les Filles du Calvaire, Paris, FR <i>De leur temps (7)</i> , FRAC Grand Large, FR <i>Histoires vraies</i> , MacVal, FR <i>Christian Dior: Designer Of</i> <i>Dreams</i> , Museum of Con- temporary Art, Tokyo, JP <i>Des grains de poussière sur</i> <i>la mer</i> , La Ferme du Buisson, FR	2018 <i>Le Centre Ne Peut Tenir</i> , Lafayette Anticipations, Paris, FR <i>Hyperland</i> , The Orange Garden, Rome, IT <i>Fenêtre Jaune Cadium</i> , Institut Français Centre Saint-Louis, Rome, IT
2023 Criollo (video), Guadeloupe, FR	2017 <i>Appareiller!</i> , Palais De Tokyo, Paris, FR <i>High Noon</i> , Accademia Di Belle Arti, Rome, IT <i>Swimming Is Saving</i> , Villa Medici, Rome, IT <i>Viva Villa Festival</i> , Cité Des Arts Norvins, Paris, FR	2017 <i>Appareiller!</i> , Palais De Tokyo, Paris, FR <i>High Noon</i> , Accademia Di Belle Arti, Rome, IT <i>Swimming Is Saving</i> , Villa Medici, Rome, IT <i>Viva Villa Festival</i> , Cité Des Arts Norvins, Paris, FR
2016-17 Villa Medici, Rome, IT	2022 <i>Des grains de poussière sur</i> <i>la mer</i> , Villa du Parc, Annemasse, FR <i>Lady Dior As Seen By</i> , RUARTS Fondation, Moscow, RU / Kuala Lumpur, MY <i>Des Corps Libres</i> , Rieffers Art Initiatives, Paris 2020, FR	2016 <i>Only Lovers</i> , Le Coeur, Paris, FR <i>Nonobstant</i> , Nozay, FR
2015 La Générale en Manufac- ture, Sèvres, Paris, FR	2021 <i>No Apologies</i> , Studio des Acacias, Reiffers Art Initiatives, Paris, FR <i>Affinities Are Miracles</i> , Postmasters Gallery, New York, US <i>Keep Going</i> , Galerie Les Filles Calvaire, Paris, FR	2015 <i>60e Salon De Mont-rouge</i> , Special Prize Of Adagp, Paris, FR <i>D!Ng Exhibition</i> , Kunsttour Maastricht, NL <i>Et Pour Quelques</i> <i>Minutes De Plus</i> , La Générale En Manu- facture, Paris, FR
Einzelausstellungen Solo exhibitions	2020 <i>Pov Paper Launching</i> , Artemis Fontana, Paris, FR <i>Sur Nos Murs -Traces</i> , <i>Mémoire, Résistance</i> , Les Filles Du Calvaire, Paris, FR	2014 <i>Bataille Sourde</i> , Galerie Cité Internationale Des Arts, Paris, FR <i>Free Wheels</i> , Galerie Obrose, Paris, FR
2022 <i>Inner Surface</i> , Art Brussels, Tour & Taxi, Brussels, BE	2017 <i>Resistance</i> , Villa Medici, Rome, IT <i>Fetish!</i> , Galerie Spazio Nuovo, Rome, IT	
2021 <i>No Apologies</i> , Studio des Acacias, Reiffers Art Initiatives, Paris, FR <i>Affinities Are Miracles</i> , Postmasters Gallery, New York, US <i>Keep Going</i> , Galerie Les Filles Calvaire, Paris, FR		
2017 <i>Resistance</i> , Villa Medici, Rome, IT <i>Fetish!</i> , Galerie Spazio Nuovo, Rome, IT		
2016 <i>Culte!</i> , Galerie Interface, Dijon, FR		
2014 <i>Domestic Disorder</i> , Ensad, Paris, FR		



Kenny Duncan,
SOLID BOI, 2022



basis

Gefördert durch / supported by:



Öffentliche Führungen:
public guided tours:

22.02.2024, 18 Uhr / 6 pm*
02.03.2024, 14 Uhr / 2 pm
21.03.2024, 18 Uhr / 6 pm
13.04.2024, 14 Uhr / 2 pm*

* (Kuratorinnenführung
Curator guided tour)

Texte / texts:
Mariam Kamiab
Übersetzung / translation:
Mark Schreiber

basis e.V.
Gutleutstraße 8-12
60329 Frankfurt

Öffnungszeiten
Di-Fr: 14-19 Uhr
Sa/So: 12-18 Uhr

www.basis-frankfurt.de